

der sozialistischen Lebensweise auftretenden Probleme für seine subversiven Aktivitäten zu mißbrauchen.¹

So belegen die Forschungsergebnisse, daß die mit der Umstellung der Volkswirtschaft der DDR auf die intensiv erweiterte Reproduktion verbundene Frei- und Umsetzung von Werktätigen mit sozial negativen Wirkungen verbunden sein kann, wenn z. B. die damit zusammenhängenden Probleme nicht mit den Werktätigen genügend beraten werden. Solche Prozesse können negativ tief in die unmittelbare Lebenssphäre der davon Betroffenen eingreifen. Nicht selten kommt es in diesem Zusammenhang zu Konfliktsituationen, weil es aus unterschiedlichen Gründen nicht immer gelingt, die individuellen Interessen mit den gesellschaftlichen Erfordernissen in Übereinstimmung zu bringen.

Die Erfahrungen der politisch-operativen Arbeit bestätigen, daß der Gegner Probleme, die sich aus der komplexen sozialistischen Rationalisierung, aus der Modernisierung und Rekonstruktion, aus Erfordernissen der effektivsten Auslastung der Produktionsanlagen und des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, aus der Rohstoff- und Materialbereitstellungssituation und der Einführung neuer Lohnformen ergeben, dafür auszunutzen sucht, einen Widerspruch zwischen den Werktätigen und der ökonomischen Strategie der Partei zu konstruieren, vorhandene Unzufriedenheit und Zweifel zu mißbrauchen, um Konflikte zu schüren und gegen den Sozialismus umzufunktionieren.² Demoralisierend auf die Einstellung zur Arbeit und die Arbeitsdisziplin wirkt nicht selten Materialmangel, in dessen Folge Werktätige die Arbeitszeit nicht auslasten können. Erscheinungen von Gleichgültigkeit und Verantwortungslosigkeit können um sich greifen und es besteht die Gefahr, daß den gegnerischen Entstellungen über angebliche "Arbeitslose in der DDR, die in den Betrieben versteckt sind" Glauben geschenkt wird. Die Anfang der 80er Jahre erfolgte

¹ Vgl. Mielke, E., Rede an der Parteihochschule "Karl Marx" beim ZK der SED am 16. 11. 1984

² Vgl. Mielke, E., Schlußwort auf der Delegiertenkonferenz der BV Berlin am 14. 12. 1983